

2019

Erfolgreicher Bürgerprotest



Klaus Woltron DI Dr.

14.3.2019

Was tun, wenn nichts geschieht?

Oft beklagen wir, die Bürger, angesichts mancher Willkür von Politik und Verwaltung, unsere Ohnmacht. Die Diskussion um die Verschandelung der Landschaft durch brutale Abholzung von Straßen – und Bachrainen beflügelte diese Frage jüngst aufs Neue. Viele Bürger beklagten, dass trotz Unterschriftenaktionen, Bürgerinitiativen und Manifesten nichts geschah. Sie wurden entweder ignoriert oder, mit dem Hinweis auf bestehende Gesetze, als „alternativlos“ achselzuckend abgeschmettert. Was aber kann man tun, um dem Amtsschimmel Feuer unter dem Schweif zu entfachen? Selbstgerechte Bürgermeister ins Schwitzen zu bringen? Grünen, die derzeit mit praxisferner Weltrettung befasst sind, einen Schub zu verpassen?

Vergesst die Einrichtung von Speakers Corners, lokalen Think Tanks, „Clubs von Irgendwo“ oder ähnlichen Kränzchen. Sie sind so zahlreich wie der Sand im Getriebe des Parlaments und bringen keinerlei Ergebnis.

Wenn ein empörender, viele Menschen betreffender Misstand vorliegt, empfiehlt es sich, solcherart vorzugehen:

1. Motivation einer kleinen Anzahl von „Pionieren“, die gemeinsam eine klare Botschaft formulieren und die Ziele des Projekts schriftlich und klar festlegen. Ziel eines Kommunikationsplans ist es, Bürger, Prominente und Unternehmen zu Paten und Unterstützern des Projekts zu machen. Alle können und sollen sich einsetzen. Jeder, der sich beteiligt, kann zum Gesicht der Kampagne werden.

2. Erstellung einer Website, in der das Anliegen, die Gründe für das Projekt, der Widerstand der Obrigkeit und die Mitglieder der Gruppe eindrucksvoll dargestellt werden. Eine derartige Webpage kann von jedem ambitionierten Mittelschüler praktisch kostenlos erstellt werden, wenn man ihm genau erklärt, worum es geht. In der Regel wird er oder sie mit jugendlichem Elan für das Projekt entbrennen.

3. Suche nach weiteren Gleichgesinnten. Das kann per Unterschriftenaktion in Vereinen, auf Schwarzen Brettern, über Mundpropaganda erfolgen. Ein äußerste wirksames und einfach zu nutzendes Instrument ist eine Unterschriftensammlung per Internet. Dazu nutzt man das einfache und kostenlose Internet – Werkzeug **openPetition**. <https://www.openpetition.eu/at/petition/neu> - -1 Es unterstützt sie dabei, für ein bestimmtes Anliegen Unterschriften zu sammeln und beim entsprechenden Empfänger einzureichen. Ob es um den Erhalt eines Jugendclubs, Gesetzesänderungen oder andere lokale Anliegen geht: Jeden Tag starten Nutzer Petitionen auf dieser Plattform und bringen Veränderungen voran: lokal, regional, bundesweit und Stück für Stück auch in Europa. Mehr als 6 Million Menschen nutzen openPetition.

4. Startet einen Shitstorm. Die Lancierung eines Shitstorms ist – trotz des un- zweideutigen Begriffs – kein schmutziges Geschäft. Shitstorms gehören heute zum Handwerk von Kampagnen- und Medienprofis. Sie sind ein effektives und bewährtes Mittel, um Themen in den Medien zu platzieren und so Öffentlichkeit zu schaffen. **Aber wie trete ich einen Shitstorm los?**

I. Hinter einem erfolgreichen Shitstorm steht eine große Empörung. Der Mitmach-Effekt lässt sich steigern, je deutlicher die Differenz zwischen Realität und Erwartung ausfällt. Optimal ist etwa, wenn ein Behörden – -Versprechen grob verletzt wird.

II: Ohne bewegte Bilder geht nichts. „YouTube spricht lauter als Worte“. Video – Clips garantieren, dass Informationen nicht nur konsumiert, sondern auch geteilt werden. Bewegte Bilder schaffen einen entscheidenden Startvorteil, weil sich die Angegriffenen meist nur mit Worten verteidigen können. Jede Gruppe findet ein motiviertes Mitglied, das die zu bekämpfende Schande mit eindrucksvollen bewegten Handy – Bildern einfangen, auf YouTube stellen und über die Homepage und Postings verteilen kann.

III. E-Mail bleibt das zentrale Informationsinstrument. Kraftvolle Newsletter erlauben es, zeitnah zehntausende Menschen zu informieren.

IV. Ein Shitstorm lässt sich am effizientesten mit Tweets lancieren. Im Gegensatz zu Facebook ist Twitter offen und blitzschnell. Zudem versammeln sich hier die

Jüngeren, an Neuigkeiten besonders Interessierten und tauchen im Nachrichtenstrom nach Perlen, die in Windeseile verbreitet werden.

V. Das Einbinden von Einzelpersonen hilft, ein sympathisches Image zu schaffen und wirkt mobilisierend.

VI. Medien bringen die kritische Masse, die es braucht, um eine breite Empörungswelle loszutreten. Bereits vor dem Start sollten gezielt interessierte lokale Medien für das Anliegen gewonnen werden.

VII: Hartnäckig bleiben. Shitstorms bleiben dennoch Glücksache. Insbesondere Massenmedien sind unberechenbar. Oft laufen Aktionen ins Leere, weil Angegriffene – aus Arroganz, Schock oder Taktik – überhaupt nicht darauf reagieren.

Allgemeines

Bürgerinitiativen sind basisdemokratisch organisiert. Das heißt, der Impuls kommt von den Bürgern, die ihre gemeinsame Arbeit selbst koordinieren und organisieren. Es gibt gewöhnlich keine Hierarchie, also keinen Chef. Bürgerinitiativen sind nicht auf Dauer angelegt, sondern lösen sich in der Regel auf, wenn das Ziel erreicht oder das Problem aus der Welt ist.

Wer eine Bürgerinitiative ins Leben rufen will, **braucht einen langen Atem**, außerdem die Fähigkeit, Mitstreiter und Unterstützer zu gewinnen und zu inspirieren, sowie den Mut, sich mit einer oft unbeirrbar verwalteten Verwaltung anzulegen. Auch bei **offensichtlich widersinnigen** Projekten der Behörden kann nicht davon ausgegangen werden, dass eine dort einmal getroffene Entscheidung – aufgrund einleuchtender Gegenargumente der Bürgerinitiative – wieder rückgängig gemacht wird.

Eine **nur einer Parteienrichtung** nahestehende Bürgerinitiative ist in aller Regel zum Scheitern verurteilt. Es gilt, angesehene Exponenten aus **allen bürgerlichen Lagern** in die Bürgerinitiative einzubinden und bis zu einem gewissen Grade Kompromissbereitschaft erkennen zu lassen. Dogmatische Ablehnung der Intention der Verwaltung führt nicht zum Ziel. Stattdessen müssen **Alternativen**

erkennbar sein, die das ursprüngliche Begehren der Verwaltung in Abrede stellen, gleichzeitig aber auch positive Veränderungen des Ist-Zustandes vorschlagen. Also muss **positiv und konstruktiv argumentiert** werden, um der Bevölkerung damit zu signalisieren, dass die Absichten der Verwaltung bereits überholt sind.

Hintergrundgespräche mit einflussreichen Redakteuren von Lokalzeitungen und regelmäßige Pressemitteilungen sowie Leserbriefe unterschiedlicher Prägung an die lokalen Meinungsmacher können Parteienmeinungen unsicher werden lassen. **Vor allem anstehende Wahlen können** diesen Prozess noch beschleunigen.

Nützliche Links

Leidfaden für Bürgerinitiativen http://www.aktion21.at/_data/Aktion21-Leidfaden-fuer-Buergerinitiativen.pdf - -1

.....eine Bürgerinitiative gründen <https://www.demokratie-leben.de/wer-wenn-nicht-wir/wie-geht-eigentlich/eine-buergerinitiative-gruenden.html>

Open Petition <https://www.openpetition.eu/at>

Wie initiiere ich eine europäische Bürgerinitiative?
<https://oegfe.at/2010/12/wie-initiiere-ich-eine-europaeische-buergerinitiative-10-antworten-auf-ihre-fragen/>